

10. Lan-Party in Böhlen zieht über 500 junge Leute an – Rekord

Schlafen avanciert zur Nebensache

Zwölf Spiele-Turniere halten wach

Von JÖRG REUTER

Böhlen. Schlafen ist Nebensache. Dies galt zumindest für die rund 520 Besucher der zehnten Böhlemer Lan-Party – „B Lan X“. Von Freitag, 17 Uhr, bis gestern, 15 Uhr, war das Kulturhaus der Stadt fest in der Hand leidenschaftlicher Computerspieler. Auf 4500 Quadratmetern konnten sie rund um die Uhr ihrem Affen Zucker geben und im Cyber Space ballern, was das Zeug hält, oder bei halsbrecherischen Autorennen den schnellsten Fahrer küren.

Drei Tage lang hatte das Organisationsteam um Reinhard Eisold die Jubiläumsveranstaltung vorbereitet. „Wir haben sechs Kilometer Kupferkabel und einen Kilometer Glasfaserkabel für die Vernetzung der Rechner verlegt“, sagte Eisold. Dazu mussten zahllose Tische und Stühle aus ganz Böhlen herangeschafft und aus der nahen Kinderkrippe eine weitere Stromleitung gezogen werden. „Diesmal haben wir die Kapazitätsgrenze des Hauses erreicht“, erklärte Eisold. Dreimal 300 Ampere seien zu wenig gewesen, das hätten die Sicherungen nicht verkraftet.

Ein enormer Aufwand, der sich offensichtlich lohnte. Im ganzen Haus saßen Leute aus Österreich, Großbritannien und dem gesamten Bundesgebiet.

Sie kämpften an ihren Rechnern um Punkte in insgesamt zwölf Spiele-Turnieren. „Das ist aber nicht alles. Außerdem gibt es noch ein Rahmenprogramm“, erklärte der Veranstalter. Besonders freute er sich über das Kommen des renommierten Spieleherstellers „Electronic Arts“, der die „B Lan X“ exklusiv für die Verkaufspremiere seines neuen Spieles „Kampf um Mittelmeer“ nutzte.

Zudem konnten sich die Besucher in der kuriosen Disziplin Computerweitwurf messen oder an der extra eingerichteten Cocktailbar die Nerven beruhigen. Wer dann immer noch nicht zurück in den Cyber Space wollte, versuchte sein Glück am Pokertisch. Eisold: „Das alles macht erst den Reiz der Böhlemer Lan-Partys aus.“

Da stimmte Christiane Gurke zu. Die junge Frau reiste aus Bautzen an und war eins von nur 15 Mädchen, die im Böhlemer Kulturhaus am Computer saßen. „Andere Lan-Partys finden in Turnhallen oder Ähnlichem statt.“ Dort sei die Atmosphäre viel kühler. „Die Räumlichkeit hier mit den zahlreichen Nischen und Zimmern ist schon etwas Besonders“, sagte Gurke. Und auch sonst gefiel es ihr bei ihrem zweiten Besuch in Böhlen sehr gut. „Das Netzwerk funktioniert bestens und die Turniere laufen“, meinte sie zufrieden. „Nur, dass wir nicht ins Internet kommen, ist weniger schön.“



Über 500 PC-Freaks waren in Böhlen bei der zehnten Lan-Party dabei und spielten, was die Tastatur hergab. Fotos: Jörg Reuter

90 Stunden ins Gehäuse gesteckt

Böhlen (reu). Case-Modding – so nennen Computerfreunde die aufwändige Gestaltung von Computergehäusen. Im Rahmen der Böhlemer Lan-Party wurden die besten Umbauten prämiert. Einer der Favoriten auf den ersten Platz war Steffen Mailand. Er baute eine Holzkiste zum Rechner um. Fast 90 Stunden musste der Malermeister sägen, löten und schrauben, bis aus einem Stapel Holz, Computerbausteinen und einem Totenkopf eine funktionierende „Spielemaschine“ wurde. „Seit anderthalb Jahren fahre ich damit zu Lan-Partys“, erzählt der junge Mann aus Apolda. Fünf bis sechs Mal

im Jahr ist er mit seinem Team, den „Deathly Warriors“, bei solchen Veranstaltungen. Einmal habe er für seinen Computer auch schon einen Pokal gewonnen. „Computer sind mein Hobby. Ich rauche nicht, ich trinke nicht, und ich gehe nicht zur Disco“, sagt der 27-Jährige. Er stecke sein Geld lieber in Technik und Spiele. „Das Ausgangsmaterial für das Gehäuse war gar nicht so teuer, vielleicht 150 Euro“, so der Handwerksmeister. Ganz anders das Innenleben. Über 1500 Euro habe er schon für Grafikkarte, Festplatte, Prozessor und so weiter ausgegeben.



Auch so können Computer aussehen – meint Steffen Mailand.

In Böhlen

Offene Türen an Berufsschule

Böhlen. Einen „Tag der offenen Tür“ führt das Berufliche Schulzentrum Leipziger Land am 18. März durch. Eltern und Schüler sind eingeladen, sich von 9 bis 12 Uhr die Räume anzusehen und Informationen zu Bildungsmöglichkeiten einzuholen. Im Stammgebäude Böhlen in der Röthaer Straße geht es um duale Ausbildungen im Metall-, Farb- und Baubereich, um das Berufsgrundbildungsjahr und Berufsvorbereitungsjahr. Im Schulteil Espenhain, Am Gymnasium 1, wird über duale Ausbildung im Elektronik- und Elektrotechnik-Bereich informiert sowie das Berufliche Gymnasium Wirtschaft und Technik.

Dokument liegt aus

Rötha. Der Gemeinsame Flächennutzungsplan für die Gemarkungen Rötha und Espenhain kann noch bis 31. März im Rathaus Rötha, Bauamt (zweites Obergeschoss) eingesehen werden – während der bekannten Dienststunden.

Öffentliches Aquarellmalen in Rötha

Kreativität groß geschrieben

Rötha. Kreativität wird in Rötha zurzeit groß geschrieben. Seit dem 9. Januar gibt es in der Gartenstadt einen Malzirkel. Kursleiterin Christina Rauschenbach aus Leipzig lud am Sonnabend in die Papiermacherwerkstatt in der Schösserstraße zum öffentlichen Aquarellmalen ein. Zwischen 14 und 18 Uhr konnte der Künstlerin über die Schulter geschaut werden. Eine Chance, die sich viele Röthaer nicht entgehen ließen.

Zu ihnen gehörte Wolfgang Pfeffler. „Mich interessiert das Aquarellmalen sehr“, sagt der Pensionär. Er ist einer von 21 Leuten, die am Röthaer Malzirkel teilnehmen. Mit Farben hatte er schon immer zu tun. Bis vor kurzem war Pfeffler selbstständiger Autolackierer in Rötha. „Das Aquarellmalen ist zu meinem Hobby geworden, zumindest für die Winterzeit“, erklärt der 62-Jährige ganz zur Freude von Christina Rauschenbach.

„Es macht mir sehr viel Freude hier. Die Röthaer sind ein lustiges Völkchen“, meint Rauschenbach. Nach sechs von insgesamt acht Sitzungen des

ersten Kurses sei der nächste schon in Planung. „Am 3. April wird ‚Aquarellmalen für Fortgeschrittene‘ starten“, erzählt die Leipzigerin. Dieser wird dann nicht mehr wie bis dato in der Schule sein, sondern in der Kreativwerkstatt Papiermacher von Gudrun Tiepner. Quasi zur Einstimmung präsentierte sich die Malerin am Sonnabend den Röthaer Bür-



Liebt die Aquarellmalerei: Christina Rauschenbach.

gern. „Ich verstehe mich sehr gut mit Frau Tiepner und habe ihr angeboten, zum Malen vorbei zu kommen“, erzählt Rauschenbach. So sei die Aktion recht spontan zu Stande gekommen.

Immer wieder geht die Tür und Neugierige kommen, um das eine oder andere Geheimnis aufzuschließen. Leidenschaftlich erläutert die ehemalige Lehrerin, auf was es ankommt. „Wasser ist nicht gleich Wasser“, sagt Rauschenbach. Hartes Wasser mache Wasserländer, weiches hingegen nicht. Noch anders sei der Effekt mit Mineralwasser – und so weiter und so fort.

Aufmerksam hören die Umstehenden zu und fachsimpeln mit der Künstlerin, die den Röthaer Erfolg „unter dem Dach der Volkshochschule“ in die Region exportieren will. So beginnt am 20. März in Borna ein Senioren-Malzirkel und am 19. April in Pegau ein Kurs. Das nächste Mal wird Rauschenbach am 18. März wieder öffentlich in der Papiermacherwerkstatt zugange sein, dann gibt sie Lektionen in Acrylmalerei. *Jörg Reuter*

Neues Angebot Förderverein jetzt online

Rötha. Der Förderverein zur Restaurierung der Marienkirche Rötha ist jetzt auch im Internet vertreten. Es wird ein Überblick über den Verein sowie dessen Ziele und den Restaurierungsablauf gegeben. Außerdem gibt es einen geschichtlichen Abriss seit Bestehen des Gotteshauses und seiner Silbermann-Orgel. Aktuelles und Termine von Konzerten und Informationsveranstaltungen runden die Präsenz auf der Webseite ab. Weitere Interessenten, die ideell und materiell unterstützen wollen, sind willkommen – Auskünfte unter www.foerderverein-marienkirche.de.

Kabarett im Volkshaus

Rötha. „Gemeinsam sind wir schwächer“ heißt das Kabarettprogramm von Barbara Trommer und Gunter Böhnke sowie dem Rainer-Vothel-Trio. Am 31. März ab 21 Uhr gastieren sie im Volkshaus Rötha – Karten zu 10 Euro gibt es im Ordnungsamt der Stadt.